

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 19

Artikel: Leo, zieh die Bremse an!
Autor: Heisch, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leo, zieh die Bremse an!

Nachdem vor kurzem der eidgenössische Bremsexperte Leo Stürmann in Bern der Presse Bericht über die Tätigkeit seines Technischen Ueberwachungsbüros erstattet hat, erklärte er sich im Anschluß daran gerne bereit, uns ein paar Fragen zu beantworten.

«Für den Nebelspalter ist mir nichts zuviel», erklärte er von seinen zahlreichen Verpflichtungen gezeichnete Sachverständige unter freundlichem Zähnefletschen.

«Herr Stürmann, wie sehen Sie, nach den bisher gesammelten Erfahrungen, Ihre Funktion als Bremsexperte?»

«Nun, wenn Sie mich so fragen, würde ich sagen, meine Aufgabe entspricht jener des «Weissen Raben», der die Verkehrssünder ermahnt und zur Ordnung ruft, ohne selbst strafend einzugreifen.»

«Heißt das nicht, mit anderen Worten: es fehlt Ihnen jegliche Kompetenz?»

«So kraß möchte ich das wiederum nicht ausdrücken. Sehen Sie, wir vertrauen auf die Einsicht der Verkehrsteilnehmer und sind der festen Ueberzeugung, daß diese auch ohne staatlichen Zwang oder rigorose neue Vorschriften durch einen langwierigen Angewöhnungsprozeß schließlich zur Vernunft gebracht werden können.»

«Worin liegen denn die besonderen Schwierigkeiten?»

Er wog bedächtig das Haupt und meinte: «Sie sind auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Einmal auf Unkenntnis und undiszipliniertes Fahrverhalten. Allzuvielen verwechseln die Berechnung des Bremsweges noch immer mit der des Ueberholungsweges. Auch bedient die öffentliche Hand in den meisten Fällen einfach lieber den Schaltknüppel als die Bremse. Sodann sträubt sich, wie Sie wissen, vor allem der KTC, der Konjunktur-Touring-Club, gegen die Einführung einer allgemeinen Geschwindigkeitsbeschränkung auf Tempo 100. Und schließlich bereitet uns die Eindämmung des Verkehrsansturms von außerhalb der Landesgrenzen große Sorgen.»

«Würden Sie mir aber zustimmen, wenn ich behauptete, je geringer der Aufwand, desto länger der Bremsweg?»

«Nein, absolut nicht. Die Verlängerung des Bremsweges hängt im wesentlichen von ganz anderen Faktoren ab. Denken Sie nur an abgelauene Pneus, um nur ein Beispiel zu nennen.»

«Demnach müßten sich also die Fahrzeuge gewisser Lebensmittelhändler, Zahnärzte und Dienstleistungsbetriebe in letzter Zeit in besonders mangelhaftem Zustand befunden haben. Wäre es da nicht ratsam, dieselben aus dem Verkehr



Maikäfer flieg ...

Die Thurgauer Regierung und die Mehrheit des Großen Rates wollen mit giftsprühenden Helikoptern den Maikäfern den Garaus machen. Die Gegner einer solchen Aktion machen geltend, daß auch andere Kleinlebewesen getötet, die Gewässer verseucht und zudem das Ansehen der Thurgauer Landwirtschaft gemindert würde. Der World Wildlife Fund, der Schweizerische Bund für Naturschutz, die Schweizerische Gesellschaft für Umweltschutz und die Stiftung für Landschaftsschutz wenden sich mit Protesten gegen das Vorhaben. Das letzte Wort, ob es im Thurgau zum geplanten Gifteinsatz kommt, wird in Frauenfeld gesprochen!

zu ziehen, bevor sie weiteren Schaden anrichten?»

Herr Stürmann winkte unwillig ab. «Ich sagte Ihnen ja bereits, daß ich dazu nicht bevollmächtigt bin, weil wir der Ansicht sind, der verantwortungsvolle Verkehrsteilnehmer wisse sein Fahrzeug schon selbst am besten zu lenken.»

Ich wollte nicht länger auf dieser für meinen Gesprächspartner offenbar unbequemen Frage herumreiten und wechselte deshalb das Thema. «Wodurch, glauben Sie, entsteht Aquaplaning?»

Er dachte kurz scharf nach und

erwiderte: «Wenn der Wirtverband heimtückischerweise den Inhalt seiner Fässer auf die Fahrbahn leert.»

«Welche Fahrzeuge haben Ihrer Meinung nach unbedingt die Kriechspur zu benützen?»

«Alle Verkehrsteilnehmer im Besitze eines Lohnausweises der unteren Kategorien», kam die Antwort wie aus der Pistole geschossen.

«Und nun gestatten Sie noch eine letzte Frage, Herr Stürmann: Bis wann, denken Sie, wird Ihr Technisches Ueberwachungsbüro die

ersten Erfolge zu verzeichnen haben?»

«Das läßt sich schwer auf Anhieb sagen. Bekanntlich setzt sich die Anhaltstrecke aus Bremsweg plus Reaktionsweg zusammen. Gegenwärtig sind wir jedoch erst beim Reaktionsweg. Immerhin, spätestens in ein paar Jahren dürften wir einige positive Ergebnisse aufzuweisen haben.»

«Herr Stürmann, wir danken Ihnen für das Gespräch und drücken Ihnen, in unserem eigenen Interesse, beide Daumen.» Peter Heisch